

27. November 2015, AZ 91595

Rückbau der Pleßkaserne hat begonnen

Raum für Natur: Abrissarbeiten auf DBU-
Naturerbefläche Salzunger Vorderrhön

Bad Salzungen. Normalerweise ist es auf dem eingezäunten Gelände der ehemaligen Pleßkaserne südlich von Bad Salzungen im Landkreis Schmalkalden (Thüringen) sehr ruhig. Dass hier vor der Wende eine Einheit der Luftstreitkräfte der Nationalen Volksarmee (NVA) stationiert war, um den grenznahen Luftraum zu überwachen – daran erinnern noch die alten Gebäude. Zurzeit können Wanderer zum Pleßberg Arbeiten mit schweren Baggern beobachten: Insgesamt 14 Objekte von einem Munitions- und einem Nachrichtenbunker bis zum Waschplatz und einer Klärgrube lässt die gemeinnützige Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die DBU Naturerbe GmbH, zurückbauen. Insgesamt über 4.800 Quadratmeter Fläche gibt die Eigentümerin der Natur zurück. Zwei LKW-Unterstände und ein Öllagergebäude sind bereits abgerissen. Die Arbeiten sollen bis zum Frühjahr abgeschlossen sein. Wanderer zum Pleß werden nicht behindert. Die Kosten für die Maßnahmen liegen bei über einer Million Euro.

„Bei der Umsetzung steht der Naturschutz an erster Stelle. Dementsprechend haben wir in Absprache mit den Behörden die Ausführungszeit außerhalb der Vegetationsperiode festgelegt“, unterstreicht der stellvertretende DBU-Generalsekretär und Fachliche Leiter der DBU-Tochter, Prof. Dr. Werner Wahmhoff. Die ehemalige Pleßkaserne gehört inzwischen zur DBU-Naturerbefläche Salzunger Vorderrhön, die die DBU-Tochter 2013 vom Bund übernommen hat.

„Wir werden ein dreigeschossiges Unterakunftsgebäude, eine Garage mit vier Boxen, ein Wach- und ein Nebengebäude, ein Gerätelager mit zwei Boxen, einen Munitions- und einen Nachrichtenbunker, zwei gedeckte Unterstände, eine Klärgrube sowie eine Waschrampe und einen Waschplatz zurückbauen“, weiß Bundesforst-Revierleiter Reiner Künstler vom Bundesforstbetrieb Thüringen-Erzgebirge. Die Gebäude werden inklusive der Keller komplett und die Fundamente bis in eine Tiefe von einem Meter abgerissen. Bagger verfüllen die Aushubflächen im Anschluss. Am Aussichtsturm am Pleßberg entfernen die Arbeiter zudem noch einen Wassertank.

Ansprechpartner

Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher -
Katja Behrendt
Anneliese Grabara

Kontakt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633-521
Telefax: 0541|9633-198
presse@dbu.de
www.dbu.de
www.dbu.de/naturerbe

Weiterhin werden rund 2.900 Quadratmeter Asphalt- und Betonflächen der Freianlagen entsiegelt. Die DBU-Tochter will der Natur freien Lauf lassen: Mit der Zeit werden sich Büsche, Sträucher und Bäume das Gelände zurück erobern. „Zum Schluss wollen wir den Zaun abbauen“, erläutert Künstler und ergänzt: „Die Fläche kann dann wieder betreten werden.“

Wer sich Anfang nächsten Monats über die vielen LKW-Fahrten zum Gelände wundert: Ab dem 8. Dezember beginnen die Arbeiter mit dem Abtransport des Schuttes. „Wir rechnen mit rund 150 LKW-Fuhren zur Deponie nach Meiningen“, meint Künstler.

Besonderes Augenmerk richtete der Revierleiter im Vorfeld der Umsetzung auf eine Treppe, die außerhalb der Kaserne zum Aussichtsturm am Pleßberg führt. „Die Stufenhöhen sind ungleichmäßig und der Aufstieg ansonsten sehr steil“, weiß Künstler. Im Zuge der Rückbauarbeiten werden die Arbeiter auch die Treppe demontieren. „Wir haben uns mit dem Wanderverein Rhönclub zusammengesetzt und einen etwas abweichenden Wanderweg beschlossen“, betont Künstler. Die neue Strecke zum Aussichtsturm sei weniger steil und noch näher am ursprünglichen Weg zum Gipfel, den die Breitunger vor der militärischen Nutzung gerne genommen haben sollen. Zusätzlich zum alternativen Wanderweg bleiben die Strecken über die Betonstraße und den Wald hin zum Aussichtsturm bestehen.

Die DBU-Naturerbfläche Salzunger Vorderrhön mit rund 1.460 Hektar ist eine von 47 Liegenschaften der Stiftungstochter. Insgesamt hat sie 60.000 Hektar vor allem ehemals militärisch genutzte Flächen vom Bund übernommen. Sie versteht sich als Treuhänderin dieses Nationalen Naturerbes und will es für nachfolgende Generationen erhalten und fördern. Auf den Flächen sollen offene Lebensräume mit seltenen Arten durch Pflege bewahrt, Wälder möglichst ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, artenarme Forste zu naturnahen Wäldern umgewandelt und Feuchtgebiete sowie Gewässer ökologisch aufgewertet oder erhalten werden.

Lead 907 Zeichen mit Leerzeichen

Resttext 2.839 Zeichen mit Leerzeichen

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter
www.dbu.de